

Schaffhauser Nachrichten

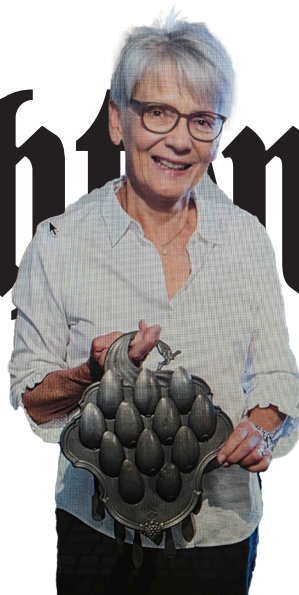
Das Intelligenzblatt – seit 1861
165. Jahrgang, Nummer 143
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 4.50
www.shn.ch

Fehler unterlaufen

Das «Rhigüetli» bewegt die Gemüter – auch ein Fehler in der Mitteilung der Petitionäre sorgt für Zündstoff. / 23

Lebendiges Erbe

Für Ursula Biaggi-Schmid sind die Schätze im Goldenen Leuen in Diesenhofen ein Stück Identität. / 24, 25



Das Siegerprojekt für das neue KSS-Hallenbad steht fest

Ein Neubau an der Breitenaustrasse soll ab 2029 zum neuen Herzstück der KSS-Sportanlage werden.

Mark Liebenberg

SCHAFFHAUSEN. Der Sieger für das neue Hallenbad der KSS steht fest: Das St. Galler Büro K&L Architekten gewinnt den Architekturwettbewerb mit dem Projekt Katamaran. Vor einem Jahr hatte noch keines der zwölf eingereichten Projekte die Jury überzeugen können. Drei Teams erhielten die Gelegenheit, ihre Entwürfe gründlich zu überarbeiten.

Der nun ausgewählte Entwurf sieht einen markanten zweigeschossigen Holzbau entlang der Breitenaustrasse im südöstlichen Arealteil vor. Zusammen

mit der bestehenden Eishalle soll er ein neues Zentrum der Sportanlage bilden. Neu liegen sämtliche Garderoben und Schwimmbereiche ebenerdig und sind über eine grosse Eingangshalle erreichbar. Gerade diese klare Organisation und die bessere Trennung der verschiedenen Nutzergruppen überzeugten die Jury. KSS-Präsident Christian Heydecker sprach von einem «Quantensprung» gegenüber der heutigen Situation.

Im Obergeschoss sind Fitness-, Wellness- und Saunabereiche vorgesehen, mitsamt Saunagarten auf dem Dach. Zentraler Bestandteil des Projekts

«Gegenüber heute ist es ein Quantensprung.»

Christian Heydecker
Präsident KSS

jekts ist zudem eine Gastronomie, die von überall her zugänglich ist und ganzjährig genutzt werden kann.

Laut Jury erfüllte Katamaran die betrieblichen, technischen und städtebaulichen Anforderungen am besten. Die beiden verbliebenen Konkurrenzprojekte hätten zwar ebenfalls Qualitäten aufgewiesen, jedoch Schwächen bei der Organisation der Nutzungen oder den Betriebsabläufen gezeigt. Das Projekt wird nun weiter ausgearbeitet. Mit einer Realisierung ist frühestens ab 2029 zu rechnen. Die Wettbewerbsbeiträge sind noch bis zum 4. Juli öffentlich ausgestellt. / 19

Schaffhauser Firma übernimmt in Jestetten

SCHAFFHAUSEN/JESTETTEN. Aufgrund eines Todesfalls muss Sigrid Wensky, Inhaberin des Jestetter Unternehmens Schlude Haustechnik, ihre Firma weitergeben. Eine Nachfolgelösung fand sie in Schaffhausen: Die Bollinger AG übernimmt den Sanitär- und Badbereich – und die drei Mitarbeitenden. Diese bekommen neu den gleichen Lohn wie Angestellte in der Schweiz. «Ich setze auf Qualität. Wir müssen rechte Löhne zahlen», sagt Inhaber Thomas Bollinger. In Jestetten wird in den nächsten Monaten ein grosser Ausstellungsraum gebaut. (kfe) / 19

«De Buume» öffnet zum letzten Mal

WILCHINGEN. In Wilchingen war «de Buume» eine feste Institution im Dorf. Die Metzgerei war mehr als einfach ein Fleischfachgeschäft. Sie war in den vergangenen 100 Jahren Schauplatz für eine grosse Familiengeschichte, denn jedes Familienmitglied hatte hier seine eigenen Aufgaben. Die von Generation zu Generation weitergegebenen handgeschriebenen Rezepte für die Spezialitäten, wie die Wilchinger Schinkenwurst, werden jetzt verstaut, denn am nächsten Samstag ist der Laden, nach 100 Jahren, zum letzten Mal geöffnet. Eine Ära geht zu Ende. (she) / 27

gsaat isch gsaat

«Jetzt achte ich mehr darauf, dass ich meinen Abfall richtig entsorge.»

Vimcenzo Corrodi
Der Primarschüler hat mit seiner Klasse einen Film gegen Littering gedreht – und dabei viel gelernt. / 20

«Einen Marathon würde ich zwar nicht laufen, aber schlecht wurde mir nie.»

Jösy Gadiant
Der Rentner hat schon über 100 Mal Blut gespendet und dabei nie Nebenwirkungen gehabt. Dafür jede Menge Freude am Leben retten. / 21

Mehr Pilotinnen für die Swiss

Bei der Swiss sitzen weiterhin fast nur Männer im Cockpit. Die Schweizer Fluggesellschaft betont, dies ändern zu wollen. Allerdings: Sie könnte mehr dafür unternehmen, sagt der Pilotenverband.

Bild: Tom Haller / 15



ANZEIGE

Ab morgen Donnerstag, 25. 6. 2026

Seniorenmenü: Grill-Mix: Fleisch-Dreierlei (Rind, Schwein und Poulet) mit Rosmarin-Bratkartoffeln und Gemüse, inkl. Salat und Dessert CHF 25.–

Menü 1: Kalbsfilet an Morchelrahmsauce mit Butter-Linguine und Gemüse, inkl. Tagesdessert, CHF 35.–

Menü 2: Goldbrassenfilet «Mediterranea» an Weissweinsauce mit Tomatenwürfeln und Knoblauch, serviert mit Gemüse und Wildreis, inkl. Tagesdessert, CHF 35.–

Businesssteller: Kalbsleberli an Butter mit Zwiebeln und Salbei, dazu Rösti, CHF 29.50

Bestellungen: Tel. 052 624 44 89, für Lieferungen: Über Eats

Romana, Unterstadt 18/20, 8200 Schaffhausen
www.romana-schaffhausen.ch A1715815

Jetzt gilt der Fokus wieder der Vorbereitung

SCHAFFHAUSEN. Vier Tage lang wurde der 130. Geburtstag beim FC Schaffhausen ausgiebig gefeiert. Auch die Profis waren beim Benefizspiel der Legenden komplett anwesend auf der Tribüne als Fans. Doch das Feiern ist nun vorbei, der Fokus liegt wieder voll auf der Vorbereitung für die kommende Saison. Nach einigen harten Trainingseinheiten kommt es an diesem Samstag schon zum ersten Härtetest, treffen die Munotstädter doch auf den Superligisten FC Zürich. (toe) / 34

Ein Juni für die Geschichtsbücher

Die Schweiz steuert auf ihren zweitheissesten Juni zu.

BERN/PARIS. Die aktuelle Hitzewelle stellt selbst langjährige Wetteraufzeichnungen in den Schatten. Vielerorts in der Schweiz dürfte es der zweitheisseste Juni werden, seit Daten vorliegen. Nur der Rekordsommer 2003 wird in der Deutschschweiz nicht geschlagen.

Doch die aktuelle Wetterlage ist lokal unberechenbar. Wenige Kilometer entscheidet oft darüber, ob es trocken bleibt oder Keller volllaufen. Wie präzise

können Wetterdienste vor solchen Ereignissen warnen, und wo sind die Grenzen der Vorhersagen? Letzte Woche in Zürich, als eine 16-Jährige starb, waren die Warnungen ungenügend.

In Frankreich werden derweil Temperaturen von 44 Grad gemessen, Schulen geschlossen und Krisensitzungen abgehalten. Die Regierung will verhindern, dass sich die Katastrophe von 2003 mit Tausenden Todesopfern wiederholt. (kn/pmu) / 7, 18

ANZEIGE

ImmoLeute

Immobilien verkaufen.

Noch heute zu immoleute.ch

Jonas Schumacher
Immobilienbewerter & -vermarkter

A1737070

Das KSS-Siegerprojekt ist gekürt

Der Sieger des Wettbewerbs für das neue Hallenbad der KSS steht fest: Gewonnen hat das Projekt Katamaran. Laut Jury erfüllt es die Anforderungen von Betrieb und Nutzenden am besten. Die eingereichten Projekte sind bis 4. Juli 2026 in einer öffentlichen Ausstellung zu sehen.

Mark Liebenberg

SCHAFFHAUSEN. Vor knapp einem Jahr stand man schon einmal an diesem Punkt: zwölf Architekturteams hatten ihre Vorschläge für das Neubauprojekt beim Schaffhauser Hallenbad KSS in einem Wettbewerbsverfahren eingereicht – doch alle lagen sie daneben. Keines vermochte die Fachjury zu überzeugen: Keine der Eingaben habe alle städtebaulichen, technischen und betrieblichen Anforderungen gleichzeitig erfüllt, hiess es seitens der Verantwortlichen.

Die Jury wählte gleichwohl drei Architektenteams aus, die ihre Ideen in einer Überarbeitungsphase noch einmal gründlich überarbeiten und dabei Fragestellungen neu lösen konnten, wie die richtige Anordnung der Umkleidekabinen, die Positionierung der neuen Technikzentrale, die städtebauliche Einbindung der Bauten, die Organisation der Umgebungsflächen, der Bezug zum Freibad oder die Positionierung des neuen Haupteingangs – alles Punkte, welche die Jury vor Jahresfrist noch nicht wirklich überzeugt hatten.

Ein Jahr später, bei bestem Badiwetter, liessen die Stadt, die KSS und die Fachjury die Katze aus dem Sack: Es gibt ein Siegerteam, die K&L Architekten AG aus St. Gallen, und ihr Entwurf heisst Katamaran. Das verkündeten die Verantwortlichen gestern vor den Medien in der angenehm kühlen Curlinghalle auf dem Campus.

Saunieren mit Sântisblick

Das Siegerprojekt besteht in seinen Grundzügen aus einem markanten zweigeschossigen Holzbau, der zusammen mit der Eishalle und dem bestehenden Hallenbad ein neues Zentrum der Sportanlage bilden soll. Er



Willkommen in der KSS: So soll dereinst der Haupteingang, neu an der Breitenaustrasse gelegen, zum Hallenbad aussehen. Schwimmbecken und Garderoben sind neu ebenerdig angeordnet. Visualisierung: K&L Architekten AG

steht ungefähr dort, wo heute die Aussengarderoben und der Parkplatz sind. Im Innern sind die verschiedenen Nutzungen klar organisiert, mit kurzen Wegen und einer guten Trennung der Besucherströme: Alle Garderoben und der gesamte Badebereich sind im Erdgeschoss, und man erreicht sie über eine grosse Empfangshalle, der Eingang ist neu an der Breitenaustrasse, links vom Winter-Eisfeld.

Diese ebenerdige Anordnung des gesamten Hallenschwimmbereichs habe die Jury am meisten überzeugt, hiess es. Und ausserdem sei ein Kernanliegen erfüllt, sagte KSS-Präsident Christian Heydecker. «Die

bessere Entflechtung der Nutzergruppen ist hier sehr gut gelöst, es ist ein Quantensprung zu heute, was wir hier bauen.» Sprich, die Hallenbadbereiche sind so angeordnet, dass etwa der Kinder- und Rutschbahnbereich akustisch klarer von etwa dem Kurs- und Schwimmbecken getrennt sind.

Im Obergeschoss finden Fitness-, Wellness-, Massage- und Therapieräume sowie Saunen Platz – samt offenem «Saunagarten» auf dem Dach. «Saunieren mit Sântisblick» witzelte Jurypräsident Christian Penzel. Holz, Beton und viel Tageslicht schaffen eine Verbindung zum Aussenbereich. Herzstück der Anlage ist allerdings das Restau-

rant. Es sei klar geworden, dass die Gastronomie in allen Jahreszeiten für alle Nutzergruppen gleichermassen zur Verfügung stehen muss – auch zur besseren Deckung der Betriebskosten. Daher ist das Bistro neu aus allen Anlageteilen (Eishalle, Eisfeld, Hallenbad, Freibad, Wellness im Obergeschoss) zugänglich – und auch für Gäste, die nur ins Restaurant wollen.

Im ersten Untergeschoss finden die gesamte Technik und die Betriebsräume und Büros nebst Gruppengarderoben Platz, im 2. UG die Besucher-Tiefgarage.

Die Schwächen der Verlierer
Jurypräsident Penzel strich

schliesslich heraus, warum der Katamaran und nicht die beiden anderen Entwürfe in der Poleposition stand. Das Projekt Mittem im Park! habe zwar das Hallenbadgebäude kompakt gehalten und ganz mit Grünfläche umgürtet, was allerdings betriebliche Nachteile mit sich gezogen hätte, wie Garderoben im Untergeschoss. Das dritte Wettbewerbsprojekt Acqua wiederum sah eine riesige Schwimmhalle vor, in der laut Jury die verschiedenen Nutzertypen kaum voneinander getrennt gewesen wären.

Und Penzel liess auch durchblicken, was vor Jahresfrist noch nicht gestimmt habe. «Wir haben den Kriterien Funktionalität

und innere Mechanik des Sportkomplexes noch einmal mehr Gewicht gegeben. Zudem galt es, strenge Kostenvorgaben einzuhalten.»

Erfahrung im Hallenbadbau

Thomas Lehmann von K + L Architekten – das Büro hat unter anderem bereits ein Hallenbad in Altstätten SG oder einen Sportpark in Wil SG gebaut – nahm dies elegant auf. «Für uns Architekten ist es nie schwierig, teuer zu bauen.» Doch letztlich sei es in den letzten neun Monaten um städtebauliche Fragen, um Fragen der Betriebstechnik und der besseren Organisation der Nutzungstypen gegangen. Dazu sei gekommen, dass man nicht auf der grünen Wiese habe planen können, sondern inmitten eines Wohnquartiers und bestehender Gebäude.

«Und unter laufendem Betrieb», ergänzte Heydecker – so sollen während der Bauphase sämtliche bestehenden Angebote erhalten bleiben. «Nun möchte man doch direkt seinen Fuss in die neue Anlage setzen», meinte Baureferentin Katrin Bernath. Aber ganz so schnell geht es dann doch nicht: In einem weiteren Schritt werde das Projekt noch verfeinert und optimiert und daraus ein Vorprojekt erarbeitet. Nach dem Baubewilligungsverfahren könne mit der Realisierung des rund 93 Millionen Franken teuren Vorhabens begonnen werden, angepeilt ist das Jahr 2029.

Das Siegerprojekt und alle weiteren Projektvorschläge sind zwischen dem 24. Juni und 4. Juli 2026 in der Curlinghalle der KSS ausgestellt. Die öffentliche Ausstellung ist jeweils von Montag bis Freitag von 17 Uhr bis 19 Uhr und am Samstag von 10 Uhr bis 12 Uhr geöffnet

Bollinger AG übernimmt Jestetter Fachgeschäft

Der Schaffhauser Sanitärbetrieb Bollinger sichert sich einen Bereich der Firma Schlude, die in Jestetten-Altenburg zu Hause ist und einen Todesfall verkraften musste. Die deutschen Mitarbeitenden sollen die gleichen Löhne erhalten wie Angestellte in der Schweiz.

Kay Fehr

SCHAFFHAUSEN/JESTETTEN. Es war ein Schicksalsschlag für Sigrid Wensky. Ihr Partner Gerhard Schlude, Inhaber der traditionsreichen Schlude Haustechnik und Spenglerei in Jestetten, verstarb vor einem Jahr unerwartet. Neben der Trauer, einen geliebten Menschen zu verlieren, stellte sich die nüchterne Frage: Wie weiter mit dem Unternehmen, das sie mit ihrem Mann vor über 20 Jahren gegründet hatte? «Mir war schnell klar, dass wir eine Lösung finden müssen, die Verantwortung übernimmt», so Wensky.

Hier kommt die Bollinger AG aus Schaffhausen ins Spiel. Obwohl eine Landesgrenze die beiden Firmen trennt, liegen sie gerade mal zehn Kilometer aus-

einander. Geschäftsinhaber Thomas Bollinger fällt die Entscheid: Sein Betrieb übernimmt den Sanitär- und Badbereich des Jestetter Unternehmens, der neu Bollinger Badmanufaktur GmbH heisst. Dieser soll laut Bollinger langfristig weitergeführt werden. «Es ging nie darum, einfach zu wachsen oder einen weiteren Standort zu gewinnen. Uns geht es darum, eine gute Nachfolgelösung zu ermöglichen und gleichzeitig unser Angebot für Kundinnen und Kunden in der Region Schaffhausen sinnvoll zu ergänzen», sagt er.

Für Wensky, die künftig selbst bei der Badmanufaktur ennet der Grenze tätig sein wird, eine gute Lösung in einer sehr schwierigen Zeit. «Mit der Übernahme können wir Kontinuität für Kundschaft, Mit-

arbeitende und den Standort gewährleisten», lässt sich die bisherige Inhaberin in einer Mitteilung zitieren. Die drei Mitarbeitenden werden von Bollinger weiterbeschäftigt, zwei weitere sollen dazustossen.

Kein Lohnunterschied am dritten Standort

Gespräche zwischen den Parteien wurden schon länger geführt. Im März gründete Thomas Bollinger die GmbH in Deutschland, per 1. Mai wurde das Geschäft effektiv übernommen. Operativ hat Bollinger seit Juni das Sagen. Zum Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Für die Bollinger AG ist es nach Schaffhausen und Schleithem der dritte Standort. Das Team in Jestetten erhält übri-

gens Schweizer Löhne; Bollinger erwähnt, dass im grenznahen Gebiet generell andere Gehälter bezahlt werden als weiter nördlich in Deutschland. Kann dieses Konzept funktionieren? Schweizer Löhne bei einer Kundengruppe mit halb so hoher Kaufkraft wie hierzulande? «Das wird funktionieren, da bin ich hundertprozentig sicher», sagt Bollinger. Es herrsche sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz ein Mangel an Handwerkern, die Nachfrage sei hoch. Somit sei klar: «Ich setze auf Qualität. Wir müssen rechte Löhne zahlen.» Die eigenständigen Standorte sollen ausserdem nicht gegeneinander ausgespielt werden, etwa bei Währungsunterschieden.

«Für uns ist es eine interessante Option, Schweizer Produkte, die in Schaffhausen her-

gestellt wurden, ennet der Grenze anzubieten», sagt Bollinger. Zudem sei es ihm ein Anliegen gewesen, Arbeitsplätze in der Region zu erhalten – auch im Wirtschaftsraum Waldshut. Der Geschäftsleiter plädiert hier für grenzübergreifende Zusammenarbeit.

Grosser Ausstellungsraum geplant

In einem nächsten Schritt soll die bestehende Ausstellung in Jestetten zum «Bollinger Experience Center» modernisiert werden. Diese Umbauarbeiten werden voraussichtlich im Juli und August durchgeführt. Anschliessend sollen Besucherinnen und Besucher «komplette Badwelten» erleben. «Ein Badezimmer ist eine Investition für viele Jahre. Deshalb möchten wir die Möglichkeit bieten,

verschiedene Lösungen vor Ort zu erleben, zu fühlen und zu spüren», so Bollinger. «Der Standort hat viel Potenzial.» Die Ausstellung soll den flächenmässig viel kleineren Erlebnisläden in der Schaffhauser Altstadt ergänzen.

Weiterhin in Schaffhausen bleibt indes die Planung, Schreinerei und Badmöbelmanufaktur der Bollinger AG, mittlerweile sind 115 Mitarbeitende an den beiden Standorten Schaffhausen und Schleithem tätig. Für die Schaffhauser Kundschaft bedeutet das: Sämtliche Ansprechpartner sind im Kanton zu finden; wer eine grossflächige Ausstellung besuchen möchte, der wird in Jestetten fündig. Für deutsche Kundschaft ist der Standort der ehemaligen Schlude Haustechnik die erste Anlaufstelle.